

Prämumerationspreis: Ganzjährig... Halbjährig... Vierteljährig... Monatlich... Mit Zustellung ins Haus monatlich 2... Einzelne Nummern 10 h.

Hermannstädter Zeitung vereinigt mit dem Siebenbürger Boten.

Inserate werden in der Administration dieses Blattes... ferner bei den Annoncen-Expeditoren: in Budapest: Bernhard Eckstein, A. V. Goldberger, Haasenstein & Vogler, Julius Leopold; in Wien: A. Oepplik, J. Danneberg, H. Schalek, M. Dukes Nachf. (M. Augenthaler & E. Lechner), Haasenstein & Vogler, R. Mosse; in Berlin, Hamburg, Paris: Haasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: Haasenstein & Vogler, G. L. Daube & Co.

Abonnements-Bureau: In Mediasch bei J. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Mühlbach bei Josef Hentz, Buchhandlung; in Klausenburg bei Johann Stela, Buchhandlung; in Kronstadt bei Helarlob Zeldner, Buchhandlung; in Hermannstadt bei Georg Serfözö, Kaufmann, Schmiedgasse Nr. 17, und J. Frank, Kaufmann, Elisabethgasse 59, wofür die Abonnements-Verträge franco erbeten werden.

Nr. 291.

Hermannstadt, Mittwoch den 16. December 1903.

119. Jahrgang.

Der vorläufige Friedensschluss?

Der parlamentarische Friede ad hoc ist geschlossen und die schwerste, die hartnäckigste Krise, die der ungarische Staat seit seiner Wiedererrichtung im Jahre 1867 zu bestehen gehabt hat, erscheint dem augenblicklichen, ebenso erfreulichen, als überraschenden Abschluss gebracht.

Schon hatte Graf Khuen-Hedervary den Ganoffgang zu den Führern der Unabhängigkeits-Partei angetreten, und der wirkliche ungarische Minister-Präsident von Apponyi's Gnaden hieß damals bereits Franz Kossuth. Aber es schien, als wären all' die blutigen Demütigungen der Regierungsgewalt nutzlos erfolgt, als hätte man sich zu dem traurigen Kotau vor dem unerfütterlichen Chauvinismus der Jostane und anderen Desperados entschlossen, ohne damit mehr und Anderes zu erreichen, als das Thermometer der obstructionistischen Vergehrtheit um ein paar Grade emporzuschellen zu lassen.

Der ungarische Parlaments-Präsident, welcher derart formell das erlösende Wort sprach, heißt Desider Perczel, nicht Apponyi. Mit diesen drei Worten ist zugleich das politische Räthsel des Tisza'schen Sieges gelöst. Für den unbefangenen Beurtheiler der politischen Situation war es klar, daß es für einen ungarischen Minister-Präsidenten nur dann eine Möglichkeit gab, die von den Clericalen geschürte Obstruction der Unabhängigkeits-Partei zu besiegen, wenn er den Muth aufbrachte, den Unzuverlässigsten der Unzuverlässigen, den Grafen Apponyi, von dem Stuhle des Parlaments-Präsidenten herabsteigen zu lassen.

Graf Apponyi, dessen pathetisch rhetorische Begabung ebenso außer Zweifel steht, wie die Thatfache, daß er ein durchaus unpolitischer Kopf ist, hat durch seine launenhafte Unberechenbarkeit mehr als einen Schlachtplan, der gegen die Obstruction entworfen worden war, durchkreuzt. In dem ewigen Wechsel seiner Anschauungen gab es stets nur ein bleibendes Moment, die ehrgeizige Ueberzeugung, selbst für die Stellung eines Minister-Präsidenten berufen zu sein — und die wahnwitzige Kränkung darüber, daß der greise Monarch von der entschiedenen Abneigung gegen seine Person nicht abzubringen ist und noch im Sommer

dieses Jahres den Vorschlag eines Cabinets Apponyi energisch zurückgewiesen hat. Daß Graf Apponyi allen Voraussetzungen zum Trotz in der Conferenz der liberalen Partei mit großer Emphase erklärte, den Grafen Tisza unterstützen zu wollen, bedeutete für alle Jene, die eine Entwörung der parlamentarischen Zustände herbeiführten, im Grunde eine Enttäuschung. blieb Apponyi mit seinem Anhang — als trojanisches Pferd — im Verbanne der liberalen Partei, dann mußte man auch annehmen, daß von einem Wechsel im Präsidium des Abgeordnetenhauses und demgemäß von einem rückwärtslosen, von Winkelzügen und Hinterhältigkeiten freien Vorgehen gegen die Obstruction keine Rede sein würde.

Es kam anders. Graf Tisza zeigte sich von jener bleiernen Apponyi-Furcht, die traditionell von einem seiner Vorgänger auf den nächsten vererbt wurde, vollkommen frei. Durch die Unterstützung des Antrags, Doppelsitzungen abzuhalten, zwang er den Grafen Apponyi, den eigentlichen Hauptanführer des Rummels wegen der Militär-Fragen, der Obstruction gegenüber Farbe zu bekennen. Und der jeuitische Präsidant des Abgeordnetenhauses ließ in seinem psychologischen Dilemma alle Schamheit vermissen. Er gab seine Demission als Parlaments-Präsident, indem er glaubte, dadurch dem Cabinet die größte Verlegenheit zu bereiten, während er vollkommen überlab, daß von der Ministerbank aus auf diese seine Resignation mit Leibeskraften hingearbeitet wurde. Einer kräftigen Handhabung der Geschäftsordnung, die Apponyi's Nachfolger, Desider Perczel, sich anlegen sein ließ, war die Obstruction nicht gewachsen. Zum Uebermaß der clericalen Volkspartei zeigte sich bald die Geneigtheit, die Obstruction einzustellen und es war eine billige Zugabe zu den weitreichenden Concessionen, die Tisza's Vorgänger der Unabhängigkeits-Partei gemacht hatte, wenn dieser selbst ihnen auf dem Wege der rechtsphilosophischen Theorien über den Ursprung der Majestätsrechte ein gutes Stück entgegenkam.

Wir haben die Ueberschrift zu diesen Zeilen mit einem Fragezeichen versehen, weil bei der Gewissenlosigkeit, Wortbrüchigkeit und Charakterlosigkeit der obstructionistischen Scandalmacher der Friedensschluss sich als ein fauler erweisen dürfte. Die Rage läßt das Wauzen nicht. Der Kampf ist daher noch keineswegs zu Ende. Und doch klopfet neuerdings mit gebieterischem Finger die Ausgleichs-Frage an die Thoren des Parlaments in Budapest und Wien. Wann wird es zur Verhandlung dieser für hüben und drüben gleich wichtigen Lebensfrage kommen?

Unabhängigkeitspartei und Obstruction.

Die sich die „Kriegslustigen“ nennenden Elemente der Kossuth-Partei — schreibt „Neues Bester Journal“ — sind wieder einmal auf dem besten Wege, den politischen Verband, dem sie angehören, gründlich zu compromittiren. Die Kossuth-Partei ist der Zahl und wohl auch der Bedeutung nach die namhafteste Oppositionspartei des Parlaments. Diese Partei hat sich sowohl im Lande, als auch besonders im Schoße der governementalen Majorität ein nicht geringes Maß von Achtung und Sympathien erworben. Diese exceptionelle Stellung verbandt sie nicht den herzlich unbedeutenden Streitbahnen, sondern den beunennenen, staatsmännlichen Erwägungen nicht unzugänglichen ernsten Köpfen der Partei.

Die liberale Partei trennt ein unüberbrückbarer Spalt von der staatsrechtlichen Auffassung der Unabhängigkeitspartei. Staatsrechtliche Fragen befürchten doch nur zu gewissen Zeiten und ausnahmsweise die

politische Lage des Landes. Allerdings treten jene Fragen noch immer öfter in den Vordergrund, als es für die friedliche und gesunde Entwicklung des Landes gut ist. Nichts wäre erwünschter, als wenn man von oben und österreichischerseits es vermeiden würde, staatsrechtliche Differenzen oder Controversen zu provociren, und wenn man auch im Lager der Unabhängigkeitspartei nicht jede Lappalie dazu mißbrauchen würde, um staatsrechtlichen Streit vom Zaune zu brechen. Die Grammatikpolitik liegt aber einmal im Blute unserer Oppositionsparteien, und sie wird erst dann aus unserem öffentlichen Leben verbannt werden können, wenn die politische Bildung vertieft und das richtige Verständnis für die Tragweite wirtschaftlicher und socialer Fragen ausgebreitet sein wird.

Die Sympathien der liberalen Partei gelten der Wahlverwandtschaft mit der Unabhängigkeits-Partei in Fragen des Liberalismus. Die ungarische Reformpolitik muß vom Geiste des Liberalismus durchdrungen sein. Die Reformthätigkeit der Regierung und des Parlaments soll die sterilen staatsrechtlichen Streitangelegenheiten in den Hintergrund drängen. Die Mitwirkung der Unabhängigkeitspartei auf dem Felde der liberalen Reformen ist sehr werthvoll und wird auch im liberalen Lager entsprechend appreciirt. Es ist ein kräftiger Succurs von dieser Seite nöthig, um mit vollem Erfolg die verschiedenen reactionär gefärbten Parteien zu bekämpfen und zu besiegen. Vom Standpunkte des Liberalismus wäre es daher höchst bedauerlich, wenn man in Folge des Wankelmuths und der Unverlässlichkeit der Kossuth-Partei darauf verzichten müßte, sie als einen politischen Factor unseres parlamentarischen und Staatslebens mitzuzählen.

Wie aber soll diese zahlreichste Oppositionspartei noch ferner ein Factor bleiben, mit dem man rechnen darf, wenn mit ihr keine Verabredung mehr möglich wird, weil sie ihr Wort entweder geradezu bricht oder doch wieder so zweideutig auslegt, daß dies einem Wortbruch zweifellos ähnlich ist? Die Kossuth-Partei hat feinerzeit mit dem Grafen Khuen ein Uebereinkommen getroffen. Gegen Zurückziehung der den höheren Präsenzstand anfordernden Militär-Vorlage sollten die die Staatsnothwendigkeiten befriedigenden Gelegetwürfe — Recruten-Contingent und Budget — ohne Obstruction passiren können. Die Conferenz der Kossuthpartei ratificirte fast ohne Widerspruch das Uebereinkommen ihrer designirten Vertrauensmänner. Als nun der damalige Minister-Präsident Khuen seine Programmrede hielt, erklärte er, die Militär-Vorlage „vorläufig“ zurückzuziehen. Die Streitlustigen der Kossuth-Partei, dieselben Männer, die auch heute demonstrativ die Kriegsfarben tragen, beanstandeten den Ausdruck „vorläufig“, schrien Berrath und stürzten sich und das Land neuerdings kopfüber in den Sturm von Ministerkrisen und der Obstruction. Nachträglich stellte sich heraus, daß Graf Khuen auch im Verlauf der Pourparlers nur die „vorläufige“ Zurückziehung der Militär-Vorlagen versprochen hatte. Von den Schultern der Kossuth-Partei fiel nach dieser unwiderpropheten Enthüllung selbst das leichte Mäntelchen, welches sie zur Verhüllung ihres offenbaren Wortbruches ungenommen hatte.

Soll sich dieser Scandal wiederholen? Soll das frevole Spiel mit den vitalsten Interessen der Nation, des Parlaments und der Vertrauenswürdigkeit der Kossuth-Partei noch einmal gewagt werden? Wir wollen und können nicht daran glauben. Ehrliche Leute, wenn sie einmal übereingekommen sind, deuten nicht an ihren Worten und verdedren nicht den Sinn ihrer Abmachungen. Was soll das heißen, wenn gelagt wird, daß die Kossuth-Partei die Obstruction einstellt, aber ihre Mitglieder ungehört fortreden dürfen? Ist nur die technische Obstruction — Obstruction? Die Kossuth-Partei hat ja nicht technisch obstruirt, sondern nur in Dauerveden. Wenn die Streitlustigen nun ihre Redewuth nicht zügeln wollen, ist das nicht Obstruction? Ist das nicht ein Bruch des Uebereinkommens, dessen Gegenwerth in der Abschaffung der Parallelsitzungen bereits ausgegollt wurde? Entweder will die Kossuth-Partei den Frieden herstellen helfen, dann halte sie ihr Wort. Will sie aber

Feuilleton.

Zruggold.

Roman von Anna Seyffert-Klinger.

I. (Rauch verboten.) „Fatal, wirklich zu fatal!“ Heinrich Winkler hält in seinem solchen Gange ein und bleibt mit einer mißmuthigen Bewegung mitten auf der Straße stehen. „Daß mir auch das passiren muß!“ Langsam geht er ein paar Schritte zurück, dann wieder vorwärts, um von Neuem unentschlossen zu zögern. „Räthe wartet auf das Geld, sie wird sehr enttäuscht sein, wenn ich mit leeren Händen komme.“ Er seufzt und lächelt in sich hinein. „An dieser Vergeßlichkeit ist nur Anni schuld, Anni mit ihren süßen, braunen Augen!... Ja, was thue ich? Räthe wartet — doch vielleicht wartet auch Anni?“

Bei dem letzten Gedanken zieht es wie Verkürzung über Heinrich's gutes, offenes Gesicht, seine grauen Augen schauen in's Leere, visionenartig taucht vor ihnen eine zierliche, graziose Mädchengestalt auf mit einem feinen, geistvollen Gesichtchen und einem Munde, dessen Lächeln reizende Grübchen in die blühenden, sanftgerundeten Wangen zaubert. Es ist am Spätnachmittage eines Samstages und ein Verkehrs-trübel ohnegleichen, ein Hasten und Jagen, wie es eben nur die Hauptstadt kennt.

Heinrich wird gestoßen, hin- und hergeschoben, ohne zu einem Entschluß gelangen zu können. Dieses Hin- und Herschwanken macht übrigens einen Theil seines Charakters aus. Sobald es sich um eine wirkliche Entscheidung handelt, wird es Heinrich unlagbar schwer, einen festen Entschluß zu fassen. Er wird es Heinrich unlagbar schwer, einen festen Entschluß zu fassen. Er wird es Heinrich unlagbar schwer, einen festen Entschluß zu fassen. Er wird es Heinrich unlagbar schwer, einen festen Entschluß zu fassen.

Es ist am Spätnachmittage eines Samstages und ein Verkehrs-trübel ohnegleichen, ein Hasten und Jagen, wie es eben nur die Hauptstadt kennt. Heinrich wird gestoßen, hin- und hergeschoben, ohne zu einem Entschluß gelangen zu können. Dieses Hin- und Herschwanken macht übrigens einen Theil seines Charakters aus. Sobald es sich um eine wirkliche Entscheidung handelt, wird es Heinrich unlagbar schwer, einen festen Entschluß zu fassen. Er wird es Heinrich unlagbar schwer, einen festen Entschluß zu fassen. Er wird es Heinrich unlagbar schwer, einen festen Entschluß zu fassen. Er wird es Heinrich unlagbar schwer, einen festen Entschluß zu fassen.

trübtem Urtheil das Gegentheil von dem thut, was er anfangs für recht erkannte.

Im Uebrigen ist er ein prächtiger, goldtreuer Mensch, pflichtbewußt und aufopfernd, einer von denen, die keine Feinde haben.

Er ärgert sich über seine eigene Langweiligkeit und will soeben, alle Bedenken aufgebend, vorwärtsstürmen, um nun doch möglichst schnell nach Hause zu gelangen. Anni's braune Augen scheinen gleich strahlenden Sternen zu winken und zu locken.

„Zum Rudud auch mit dem Gelde! Räthe mag die Miete am Montag bezahlen,“ denkt er, sein Gewissen energisch beschwichtigend.

Da legen sich ganz unvermuthet zwei Hände fest auf seine Arme und ein höchst elegant und modern gekleideter Herr hält ihn ansehnend hocherfreut fest.

„Heinz Winkler, mein alter Heinz, das nenne ich Glück haben! Nun, erkennst Du mich nicht wieder? Als Dein Schulkamerad drückte ich gewöhnlich die letzte Bank! Im Leben, die Versicherung gebe ich Dir, ist das ganz anders geworden!“

„Oscar Marius!“ Heinrich ist viel zu gutmüthig, um es sich anmerken zu lassen, daß er im Grunde von dieser Begegnung recht wenig erbaut ist. „Nein, ich hätte Dich nicht wiedererkannt! Du hast Dich ja ganz gewaltig, und zwar zu Deinem Vortheil, verändert!“

Der Andere verneigt sich ironisch lächelnd und doch geschmeichelt. „Dich aber, alter Freund, müßte man nach fünfzig Jahren der Trennung wiedererkennen! Also immer noch dieselbe Unentschlossenheit, wie in der Tertia! Ich sehe Dich noch, wie Du die Knöpfe Deiner ausgewaschenen Jacke zähltest, „ja, nein, ja!“ und dann wußtest Du doch noch nicht, ob Du zuerst die Schmalzstulle oder die Käsegrütze essen solltest, und begannst von Neuem, Dein Drakel zu betragen!“

Heinrich's Stirn färbte sich bei dem Hinweis auf die Mittellosigkeit seiner Eltern flüchtig roth, aber die peinliche Empfindung schnell überwindend, jagte er heiter: „Ja wirklich, ich bin mir selbst treu geblieben in jeder Hinsicht und habe erkennen müssen, daß es Einem bei

ein wenig gutem Willen doch gelingt, es zu etwas Tüchtigem zu bringen trotz der angeborenen und nicht auszurottenden Fehler und Eigenheiten!“

„Du hast eine gute Lebensstellung erlangt?“

„Ja. Ich bin Ingenieur bei Werner & Mumm.“

„Ach, dann freilich könnte man Dich beneiden! Es ist das selbe, als ständest Du im Staatsdienst!“

„Freilich! Man erhält im Alter eine hohe Pension und auf Wunsch Wohnung in einem der Feierabendhäuser, doch bis dahin hat's noch lange Weile! Vorläufig will ich erst in's Leben hinein —“

„Du bist natürlich noch ledig?“ fragte Oscar mit einer Herzlichkeit, die seinem Wesen sonst fremd war.

Er hatte Heinrich Winkler stets sehr verehrt, welcher trotz seiner Langsamkeit im Denken und einer ausgeprochen mittelmaßigen Begabung doch seinen Platz auf der ersten Bank behauptete, nur weil er correcter war in seinem Denken und Handeln, als alle Kameraden und die weitaus größte Ausdauer im Lernen besaß.

An dieser Correctheit hatte Oscar sich stets ein Vorbild genommen, sie forderte seine Bewunderung förmlich heraus, denn er selbst war schon als kleiner Junge zerfahren, widerspenstig und träge gewesen.

Heinrich mußte wieder an Anni denken, und der flüchtige rothe Streifen, der über seine Stirn zog, bewies, daß er im Empfinden doch wohl weniger langsam und schwerfällig war, als im Denken und Handeln.

Oscar konnte ein gemüthliches Spottlächeln nicht ganz unterdrücken. „Nun, hast Du Glückspilz, vielleicht auch schon die Braut heimgeführt? Oder bist Du gar Familienpapa? Ich gestehe, daß ich mir Eines so wenig, wie das Andere vorstellen kann —“

„Familienpapa — das ist das rechte Wort,“ entgegnete Heinz, den Spott gutmüthig ignorirend, „wenn auch nicht in dem Sinne, wie Du es wohl annimmst. Seit dem Tode meiner Mutter bin ich mit meinen Geschwistern zusammen, wir bewohnen eine gemeinsame Wohnung in dem so bequem und schnell zu erreichenden hübschen und sich prächtig entwickelnden Vororte Steglitz. Eine alte Verwandte besorgt im Verein mit meiner Schwester Käthe den Haushalt. Mein Bruder Hans bejuchet

unig, Sonig, 5 Kilogr. Rgr. netto) franco en Nachnahme. Bei bedeutend billiger. ter-Verein, ch-uteza 34. Ansvorkauf! Bietet sich fen, ren Z, 4. mens. erschnitt u. beiten. esser erud. (echte Addis) gen lagernd. gezaht, Retail. 3-fach geleimt, (1196) 5 angen. adt. ends. 'S nstadt ch mit uestem er über- erichtet, htungs- photo- können. men in en nicht Erde ein werden. ch. sen. Gestät. erie ta — enthält men. ar. Zollantsstr. 7, ahnämtern, in irection, rien.

wieder ihr in offener Sitzung vor den Ohren der ganzen Nation gegebenes Wort brechen, will sie den Krieg wieder aufnehmen, so treten sie offen auf und verzichte sie auf die Vortheile hinterlistiger Wortlaube...

Politische Uebersicht.

Hermannstadt, 15. December.

In der gestrigen Sitzung des Abgeordnetenhauses ergriß vor der Tagesordnung Podossy (Regierungspartei) das Wort und erklärte: Die letzte Debatte im österreichischen Herrenhause war nicht geeignet, das Verhältnis Ungarns zu Oesterreich zu stärken...

Die „Russische Telegraphen-Agentur“, meldet vom 12. d. aus Kiew: Den Anstiftern der Unruhen an der hiesigen Universität ist es gelungen, eine allgemeine Obstruktion herbeizuführen. Als Grund für dieselbe wird die Verhaftung von Studenten bei der jüngsten Kundgebung vor der Universität angegeben...

Obgleich der eigentliche Vormarsch der englischen Expedition auf die letzte Woche des Decembers festgesetzt ist, haben die ersten kriegerischen Unternehmungen doch schon stattgefunden. General Manning, der Obercommandirende in dem letztjährigen Feldzug, trat am 11. November mit der ersten Infanterie-Brigade einen Wästenmarsch von 100 Meilen in der Richtung auf Galabi an...

Die Bildhauer-Akademie und kann zur Zeit durch Ertheilen von Privatstunden nur gerade soviel verdienen, um sich zu kleiden. Käthe hat eine Handarbeitschule für kleine Mädchen, die Haupt Sorge ruht auf meinen Schultern, und es ist ein Glück, daß ich von der Pile auf bei Werner gelernt und gearbeitet habe...

„Kun, dem bist Du gleichfalls ausgehebt. Eine Entlassung kann Dich jeden Tag treffen.“ Heinrich schüttelte bestimmt den Kopf. „So lange ich meine Pflicht erfülle, habe ich nichts zu befürchten, Oscar. Aber nun wollen wir doch von Dir sprechen. Erzähle mir, was Du erreicht hast! Deinern Aeußeren nach zu schließen, geht es Dir ausgezeichnet.“

Damit der Nullah nicht ausweicht, muß man mit dieser Bewegung so lange warten, bis die Abessinier die ihnen zugewiesene Stellung eingenommen haben. General Egerton, der englische Obercommandirende, vertraut auf den Erfolg, weil er im Besitz von berittenen Colonnen ist...

Das „Reuter'sche Bureau“ meldet aus Tokio vom 12. d.: Die Antwort Rußlands ist hier eingelangt, doch ist deren Inhalt bisher nicht bekannt. Das japanische Parlament ist am 12. aufgelöst worden.

Sitzungen der sächsischen Universität.

Hermannstadt, 14. December.

Vorsitzer: Obergepan Comes Gustav Thalmann. Schriftführer: Universitäts-Secretär Karl Bod. Das Protocoll über die vorgestrige Sitzung wird verlesen und ohne Bemerkung beglaubigt.

Erster Gegenstand der heutigen Tagesordnung war der Durchführungs-Nachweis betreffend die Universitäts-Cassa pro 1902. (Referent Doctor Brudner.) Das Ergebnis stimmt mit den Ziffern überein, welche in dem in der vorigen Sitzung über die Rechnungen erstatteten Bericht des Abgeordneten Gottschling bekanntgegeben wurden...

Die Rechnung und der Jahresbericht betreffend die Bistritzer Ackerbauerschule pro 1902 (Berichterstatter Dr. Herfurth) werden — unter Annahme der zu denselben gestellten Commissions-Anträge — zur Kenntniß genommen.

Das Gesuch der Marienburger Ackerbauerschule um Bewilligung eines Darlehens (Referent Kramer) wird behufs Ergänzung an die Marienburger Ackerbauerschule zurückgeleitet.

Bildner berichtet über den Geschäfts-Ausweis und das Eppenjar Dr. Brudner's für das Jahr 1902. Ausweis und Eppenjar werden richtig befunden und votirt die General-Verammlung dem Rechtsanwalt Dr. Brudner Dank und Anerkennung.

Dem Gesuche der Louise Kleinen um Erhöhung ihrer Pension (derselbe Referent) wird keine Folge gegeben.

Bildner trägt weiters vor das Gesuch des Cassa-Amtsdiener's M. Drotleff um Gewährung einer außerordentlichen Unterstützung. Demselben wird eine Unterstützung von 120 Kr. bewilligt.

Samuel Dörr berichtet über das Gesuch des Kanallisten Ad. Wolff um Bewilligung der IV. Quinquennial-Zulage. Dem Gesuche wird Folge gegeben.

Ueber Antrag des Referenten Aker wird eine Mietzinsforderung von 130 Kr. an Franz Michaelis abgeschrieben.

Auf Veranordnung des Referenten Albert Dörr werden zu Archivzwecken 200 Kronen bewilligt.

Der von Franz Schreiber vorgelegte Bericht der Scontirungs-Commission dient zur Kenntniß und wird dem Central-Amt und den Cassa-Beamten der Dank ausgesprochen.

Dem Gesuche der Lehrer der Medgheyer landwirtschaftlichen Lehranstalt um Bewilligung eines Quartiergeldes (Referent Nicolaus) wird keine Folge gegeben.

Derselbe Referent bringt zum Vortrage das Gesuch des Hermannstädter Handelsgremiums um Ueberlassung einer Schreibmaschine. Das Gesuch wird abgewiesen.

Die nächste Sitzung findet morgen im Anschlusse an die um 4 Uhr Nachmittags beginnende Sitzung der sächsischen Siebenrichter statt.

Sitzung der sächsischen Siebenrichter. Nach Verlesung und Beglaubigung des Protocolls über die Sitzung vom 12. d. berichtet Dr. Brudner über den Durchführungs-Nachweis betreffend die Siebenrichter-Cassa pro 1902.

Das Ergebnis stimmt mit den Ziffern überein, welche in dem in der vorigen Sitzung über die Rechnungen erstatteten Bericht des Abgeordneten Gottschling bekanntgegeben wurden. — Der Bericht dient zur befriedigenden Kenntniß.

Dr. Brudner trägt vor das Gesuch der Lehrer der Medgheyer landwirtschaftlichen Lehranstalt um Bewilligung eines Quartiergeldes. Wird entsprechend dem heutigen Universitäts-Beschlusse erledigt, — desgleichen das vom Referenten Dörr vorgetragene Gesuch des Kanallisten Wolff um Flüssigmachung der IV. Quinquennial-Zulage.

Referent Dörr berichtet über die Angelegenheit der Befegung der Forstmeister-Stelle.

Zum Forstmeister wird mit allen Stimmen Thomas Blam gewählt.

Derselbe legt vor das Gesuch der Leonore Kollar um eine Unterstützung. Es wird derselben eine Unterstützung von 40 Kronen genehmigt. Der Geschäfts-Ausweis und das Eppenjar Dr. Brudner's (Referent Bildner) finden in gleicher Weise wie in der heutigen Universitäts-Sitzung ihre Erledigung.

Den Siebenrichter-Forstbegern wird über Antrag Balthe's eine Unterstützung von je 50 Kronen bewilligt.

Der vom Referenten Aker vorgetragene Bericht über die Verpackung der Gebirgsweiden wird vollinhaltlich genehmigt.

Dem George Sianu wird über Antrag desselben Referenten eine Gnadengabe im Betrage von 50 Kronen zugesprochen.

Der von Franz Schreiber vorgetragene Scontirungs-Bericht erfährt die dem hierauf bezüglichen heutigen Universitäts-Beschlusse gleichlautende Erledigung.

Local- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 15. December.

— (Trauer im Herrscherhause.) Erzherzogin Clotilde Maria, Tochter des Erzherzogs Josef, ist am 14. d. Morgens im Alter von 19 Jahren gestorben. Die Verbliebenen litt längere Zeit an einer Brustkrankheit.

— (Aufgebote beim Standesamt in Hermannstadt.) Andreas Adam Koloman Kovsda, k. Kultur-Ingenieurs-Assistent aus Nagylallos, in Hermannstadt, und Eugenie Selma Martha Freiin Bedeus v. Scharberg aus Hermannstadt, in Arab; Beide evang. A. B. — Michael Lederer, Gewölbe-Diener, aus Groß-Propstsdorf, und Marie Wagner aus Baaken; Beide evang. A. B. und in Hermannstadt. — Andreas Roth aus Hermannstadt und hier, und Sofie Spielhaupter aus Keupmarkt, dort wohnhaft; Beide evang. A. B. — Valerius Bolbos, Ziegeldrucker, und Maria Dines; Beide gr.-kath., aus Hermannstadt und hier wohnhaft. — Michael Schnell, Maurer-Gehilfe aus Urbeben und dort wohnhaft, und Marie Kauz aus Großschuern, dortselbst; Beide evang. A. B. — Stefan Balint, Krankenwärter in Hermannstadt, und Julianna Gergely; Beide unitarisch und aus Wepeßdorf.

— (Unser Feuilleton.) In der heutigen Nummer beginnen wir mit der Veröffentlichung des längeren Romans „Truggold“ von Anna Seyffert-Klinger. Es ist dies ein mit viel Geschick aufgebauter und durchgeführter Roman, der die Irrungen und Wirrungen männlicher und weiblicher Herzen lebendig und eindrucksvoll schildert, das Interesse unseres geschätzten Leserkreises somit in hohem Maße anregt und freundliche Aufnahme finden dürfte.

— (Aus der Theater-Kanzlei.) Morgen Mittwoch den 16. d. findet eine vortrefflich einstudirte Aufführung der reizenden Operette „Das Modell“ statt. Dieses nachgelassene Werk Suppé's hat eine ungemein große Beliebtheit und Popularität erreicht und wird gewiß auch hier wieder mit Interesse begrüßt werden. Kapellmeister Heller und Spielleiter Redl haben sich dieser Vorstellung ganz besonders angenommen. Die Hauptrollen sind besetzt mit den Herren: Kaufmann, Redl, Pifstol, Schneeweiz, Seger und den Damen: Baviera, Seidner, Paulmann.

Donnerstag den 17. d. wird die schon sehr lange nicht gegebene Operette „Der Vice-Admiral“ von Willöcker aufgeführt.

— (Verjammung der Section „Hermannstadt“ des Siebenbürgischen Karpathen-Vereines.) Die am 11. d. abgehaltene Sections-Verjammung beschloß, am traditionellen 1. Februar n. J. im Gesellschaftshaus wieder einen „Karpathen-Ball“ zu arrangiren, unter der Voraussetzung, daß an diesem Tage kein sonstiges Tanzvergnügen stattfindet. — Weiters wurde die Einrichtung der Bergführer der Section in die landwirtschaftliche Pflanzschule genehmigt und die Gurchaus-Commission einhellig ohne Debatte ermächtigt, durch einen zweckentsprechenden Neubau die unzulänglichen Wirtschafts- und Restaurations-Räumlichkeiten zu ersetzen und zu diesem Zweck die Sicherstellung des erforderlichen Holzquantums und die Planung des Bauplatzes im Ausmaße von 680 Quadratmeter (4000 Kubikmeter Erdbewegung) noch vor Beginn der nächsten Saison vorzunehmen, die Detailpläne, den Kosten-Voranschlag und Finanzierungs-Plan aber nach Fertigstellung der Sections-Verjammung vorzulegen. — Als gründerndes Mitglied trat der Section bei: August Roland Spieß v. Braccioforte, k. u. k. Hauptmann in Hermannstadt; zu ordentlichen Mitgliedern wurden aufgenommen: Wilhelm Zoltner, Rector, Hamersdorf; Franz Richter, k. u. k. Militär-Unterrichtsdirektor, Hermannstadt; Beamter der Bodencreditanstalt, Beide in Hermannstadt.

— (Statistisches.) Den der diesmonatlichen General-Verjammung der sächsischen Universität vorgelegten Berichten entnehmen wir Folgendes: Die Mediascher landwirtschaftliche Lehranstalt zählte im Schuljahre 1902/3 zusammen 47, die Bistritzer Ackerbauerschule 13, die Marienburger Ackerbauerschule 11 Schüler. — Die Gewerbeschulungs-Schulen weisen folgenden Schülerbesuch auf: Agnetshelm 151; Bistritz 157; Broos 137; Hermannstadt 540; Kronstadt 510; Mediasch 172; Reps 99; Schäßburg 192. — zusammen 2103, — gegen das Vorjahr weniger um 132.

— (Sub auspiciis regis.) An der Klausenburger Universität wurde am 14. d. der studiosus juris Géza Kiss, ein Sohn des Professors Dr. Moriz Kiss, sub auspiciis regis zum doctor juris promovirt. Bei dem feierlichen Acte hat Staats-Secretär Michael Zsilinfsky Se. Majestät den König vertreten. Die Universitäts-Jugend veranstaltete Abends zu Ehren des Promovirten ein solennes Banket.

— (Die Sprache der Doctor-Diplome.) Die Klausenburger Franz-Josef-Universität machte dem Unterrichtsministerium den Vorschlag, daß die Doctor-Diplome in ungarischer Sprache ausgestellt werden mögen. Das Ministerium forderte nun den Senat der Bistritzer Universität zur Abgabe eines Gutachtens über diese Anregung auf. Der Senat sprach sich für die Beibehaltung der lateinischen Sprache aus. Das Gutachten motivirt dies mit der geschichtlichen Tradition der Bistritzer Universität und mit der internationalen Solidarität der Wissenschaften.

— (Lehrkurs für Kranken-Wärterinnen.) Im Elisabeth-Spital wird Anfangs Januar 1904 ein neuer Lehrkurs für Kranken-Wärterinnen eröffnet. Der Verein vom Rothem Kreuz gibt bekannt, daß das Aufnahmecomité die eingelagerten Gesuche am 4. Januar überprüften wird. In den Lehrkurs werden 22 Aspirantinnen aufgenommen. Die Gesuche sind bis zum 20. d. M. in der Central-Kanzlei des Vereins einzureichen. Auf die von mehreren Seiten eingelangten Anfragen theilt der Verein den Betreffenden mit, daß der Aufnahme von intelligenten, verarmten Frauen und Mädchen in den Lehrkurs nichts im Wege steht. Der Verein steht ihnen vielmehr stets hilfreich zur Seite und sichert ihnen für Lebensdauer Anstellung. Natürlich können nur körperlich und geistig fähige Frauenpersonen aufgenommen werden.

— (Liebesdrama.) Aus Miskolcz meldet man vom 7. d. Das hiesige „Pannonia“-Hotel war gestern der Schauplatz eines blutigen Liebesdramas. Im zweiten Stockwerke des Hotels hatte Tags vorher ein junges Paar ein Zimmer gemiethet. Als es dem Personal gestern Vormittags aufstieß, daß im Zimmer Alles still blieb, öffnete man und fand das Mädchen mit einer klaffenden Kopfwunde auf dem Bette liegen. Der Mann lag gleichfalls mit durchschossenen Schläfen daneben auf dem Fußboden. Die polizeiliche Untersuchung stellte fest, daß der Mann der Schantgehilfe Bartholomäus Abraham, das Mädchen die Bedienstete Etel Szücs sei. Bei Beiden konnte nur mehr der bereits vor Stunden eingetretene Tod constatirt werden. Ueber die Motive ihrer That haben die Beiden keinerlei Aufschluß hinterlassen.

— (Falsche Kronenstücke.) In Neupeest kamen in der letzten Zeit immer mehr falsche Kronenstücke in Verkehr. Die Polizei konnte lange Zeit den Ursprung dieser Fälschate nicht ermitteln, bis sie eines Tages der Zufall darauf führte. Sie übertrafste nämlich den in der Schiffswerfte angestellten Schmied Georg Frometz gerade bei der Herstellung falscher Kronenstücke. Georg Frometz wurde vom Strafgerichtshof wegen Vergehens der Geldfälschung zu zwei Monaten Gefängniß verurtheilt.

— (Alter schützt vor Thorheit nicht.) Der 60-jährige Landmann Witze Bratu in Sulna erkaufte sich die Liebe der 16-jährigen schönen Parakiva Cufkore, indem er sein gesammtes Vermögen dem königlichen Notar auf ihren Namen schreiben ließ. Als Bratu jedoch die Wahrnehmung machte, daß seine Schöne ihn betrüge, da wollte er die Schentung rückgängig machen. Parakiva bewog hierauf ihren Bruder Johann Cufkore, den alten Bratu zu erschlagen. Das Geschwornengericht in Temesvar verurtheilte Johann und Parakiva Cufkore wegen Mordes, beziehungsweise wegen Anstiftung zu diesem Verbrechen zu 15 Jahren Zuchthaus. — Die gegen dieses Urtheil eingebrachte Revisionsbeschwerde wurde am 12. d. nach Anhörung des Verteidigers Peter Rémetz verworfen.

— (Ein lebensüberdrüssiger Graf.) Am 11. d. hat sich in London im „Hotel Carlton“ der 17-jährige Graf Valentin Remes entleibt. Der junge Selbstmörder ist der Sohn des Grafen Johann Nepomuk Remes, seine Mutter ist eine geborene Gräfin Polozensky-Bethlen. Graf Valentin Remes legte im verfloßenen Schuljahre am Budapester Franz-Josef-Gymnasium die Reifeprüfung ab. Er ließ sich hierauf an der Universität in Cambridge inscribiren; hier oblag er juristischen Studien. Vor einigen Tagen verließ er Cambridge und reiste nach London, wo er durch einen Revolverbeschuß seinem jungen Leben ein Ende bereite. Die Eltern des unglücklichen Grafen, die in Budapest das in der Arany Jánosgasse 24 gelegene Palais bewohnen, halten sich seit einigen Wochen in Hidösg (bei Göpöfak) auf. — Die Motive des Selbstmordes des jungen Grafen sind unbekannt.

maner Eisenbahn-Schnellzug Budapest Passagier zuges getöbten ionen leichte der Schnell... Nizza wir Scherz ist Breslava Postmeister... Singer Co. durch ihre machen, her über das W über die über freudlich k künstlerisch in das hieft wo man über die M Maschine au „Original lichen gründ friderei und Unterrichts bedeutend r schönen Stief heutzutage an an Gegenständ Kissen, Tisch Stolz jeder wandten- und stände mit die Teilnahme i Stichtunterricht Erlernen schon Quelle eines l immer mehr e Wahrung des der Nähmaschine „Original- lekten Pariser der „Grand P... (W Berlin: Uel Gemeindefächung gemeldet: Goe Rente von 50 entfiel jedoch jedoch in die machten die R besäßen gut. war Ritter me... (Ein Mailand me Vorkommniß e ein bekannter s sehr vermögend durch seinen Die Revolver zur U und zur Abfah Diener hatte de Gewissenbisse a der Polizei gein... (Die handlungs- Ftr kündigt im Inter literarischer Festschöne Bilderbü werke, Classifier, Interessenten is Bücher bei so b Die Firma W. Katalog auf Be... Aus London s sich gestern ein der Königin, i Schlafzimmer ob 6 Uhr erwachte, in's Zimmer de rden auf den G war durch kurz gelocht, doch ist geführt. — (Schiff vom 11. d. berric schiffahrt - Actien Hafens ein Ma landte ein Untr Feuer ohne groß... (Leter „Melanie.“ B... Gröss al pass reell und pr... [1181] 1-8



